

NABU-Pflanzen-Führung

„Gehölze bestimmen im Winterzustand“

30. Januar 2011 14-15:30 Uhr mit Karin Öchslen



Am Sonntagnachmittag um 14.00 Uhr fanden sich 17 Interessierte am Sportplatz in Haagen ein. Die Sonne schien, es wehte jedoch ein eisiger Wind. Die Teilnehmer kamen u.a. von Untermünkheim, Schwäbisch Hall, Sulzdorf, Obersontheim und Lorenzenzimmern.

Karin Öchslen stellte kurz Uwe Knorr und sich selbst vor, und verteilte vorher geschnittene Äste an die Teilnehmer. Anhand der Äste wurde kurz auf die verschiedenen Bestimmungsmerkmale (Knospenstand, Knospenfarbe) eingegangen. Außerdem wurde über den Habitus - die Silhouette- der Bäume gesprochen, der im Winter ohne Laub besonders gut zu erkennen ist.



Dann setzte sich die Gruppe in Bewegung. Die Führung ging entlang des Kochers zum NABU-Grundstück, die kleine Klinge hinauf zum Weg, der nach Enslingen und Untermünkheim führt. Von dort ging es dann wieder zum Sportplatz zurück.

Am Kocherufer gab es viele verschiedene Bäume und Sträucher zu sehen. Als erster Strauch wurde das Pfaffenhütchen vorgestellt, das mit anderem Namen auch Spindelstrauch heißt. Die Frucht des Pfaffenhütchens erinnert mit den 4 zurückgeschlagenen purpurroten Fruchtblättern an das Birett eines katholischen Priesters und kam somit zu seinem Namen. Der andere Name (Spindelstrauch) leitet sich

von der Verwendung des Holzes, aus dem Spindeln gedrechselt wurden, ab. Das Holz ist sehr hart.

Als Bäume waren Weiden, Eschen, Bergahorn und Schwarzerlen anzutreffen. Als Besonderheit gab es schön ausgeprägte Korkeisten eines Feldahorn zu sehen, die an älteren Zweigen vorkommen.

In der Klinge wuchsen viele Haselnusssträucher. Früher wurden sie sicherlich regelmäßig auf den Stock gesetzt und als Brennholz genutzt. Seit Herbst hängen die männlichen Blüten (Kätzchen) an den Ästen und warten auf wärmere Temperaturen, damit ihre Pollen durch den Wind verteilt werden können. Weibliche Blüten waren noch nicht zu sehen. Da sie sehr unscheinbar sind, wissen die meisten Leute nicht wie sie aussehen. Wir zeigten ein Bild und alle waren erstaunt über dieses kleine Wunderwerke.



Korkeiste Feldahorn

In der Klinge waren einige schöne Eichen und eine alte Vogelkirsche mit ihrer typischen Ringelborke zu sehen.

Oben auf dem Weg wuchsen einige Heckesträucher. Dort faszinierte vor allem der Sonnenschutz des roten Hartriegels. Die Zweigoberflächen, die der Sonne ausgesetzt sind, sind rot gefärbt, die Zweigunterseite bleibt grün.

Zurück am Sportplatz wurde als letzter Baum die 3. Ahornart, der Spitzahorn, vorgestellt und die Unterschiede zum Bergahorn gezeigt.



Fruchtstand Bergahorn

Nach 1,5 Stunden Führung hatten die Teilnehmer viel Neues entdeckt, wobei auch sie ihr Wissen beisteuerten. Ein Teilnehmer erzählte z.B. über die ph-Wert senkende Eigenschaft der Erlenzapfen für Aquarien.

Zur Erinnerung an das Gesagte bekamen sie noch Merkblätter zu den Gehölzen und unseren NABU-Flyer. Es wurden 24 Euro gespendet.